

Brand gelegt und mit Messer gegen Polizisten: Somalier soll in Anstalt

SALZBURG. Ein an einer Schizophrenie leidender Somalier (24) war am frühen Morgen des 17. Jänner in der Stadt Salzburg „durchgedreht“. In einem akuten psychotischen Schub, laut späterem Gutachten seiner Geisteskrankheit geschuldet, hatte der Lagerarbeiter in einem Wohnblock in Liefering erst in seiner Wohnung Feuer gelegt. Die daraus resultierende massive Feuersbrunst richtete im Gebäude enormen Schaden an.

Dann war der Somalier mit einem Messer aus dem Haus gerannt und hatte damit einem Nachbarn gegen den Hals geschlagen. Eine alarmierte Funkstreife konnte den 24-Jährigen an der linken Glanzzeile stellen. Mehrere Aufforderungen der zwei Polizisten, das – den Ermittlungen zufolge – gegen sie gerichtete

Messer wegzulegen, ignorierte der Mann. Im Gegenteil: Deren Angaben nach machte er, mit der Waffe drohend, mehrere Schritte auf sie zu, worauf ein Beamter einen Warnschuss abgab. Weil der Somalier auch darauf nicht reagierte, schoss der zweite Polizist zwei Mal gegen die untere Körperregion des 24-Jährigen, ein Projektil traf den Oberschenkel.

Da der Somalier zur Tatzeit wegen seiner Krankheit zurechnungsunfähig war, beantragte die Staatsanwaltschaft kürzlich seine Einweisung in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher. Darüber wird ein Schöffengericht (Vorsitz: Bettina Maxones-Kurkowski) am 27. Juni urteilen. Anwalt Stefan Rieder vertritt die Polizisten – die Ermittlungen gegen jenen, der auf den 24-Jährigen schoss, wurden eingestellt. **wid**